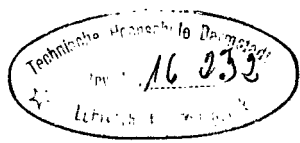


16-3-86  
48

XIII Cd

MARTIN HEIDEGGER

NIETZSCHE:  
DER EUROPÄISCHE NIHILISMUS



VITTORIO KLOSTERMANN .  
FRANKFURT AM MAIN

# INHALT

## EINLEITUNG

### ERSTE ANZEIGE DER HAUPTTITEL UND DES GESCHICHTLICHEN ANSPRUCHS DER METAPHYSIK NIETZSCHES

§ 1. Exponierung der fünf Haupttitel der Metaphysik Nietzsches: Nihilismus, Umwertung aller Werte, Wille zur Macht, ewige Wiederkehr des Gleichen und Übermensch . . . . .	1
a) Der Begriff des »Nihilismus« und seine Bedeutung für Nietzsche im Sinne des »europäischen Nihilismus« . . . . .	1
b) Der Nihilismus als Vollendung der Metaphysik: Sein als Wert – die »Umwertung aller Werte« . . . . .	3
c) Der »Wille zur Macht« als Prinzip einer neuen Wertsetzung und Metaphysik: Das Wesen des Seienden im Ganzen ist »Wille zur Macht«, das Wie desselben ist »ewige Wiederkehr des Gleichen« . . . . .	5
d) Der »Übermensch« als neue Setzung des Wesens des Menschen: der unbedingte Wille zur Macht . . . . .	8
§ 2. Der innere Zusammenhang dieser fünf Haupttitel als Kennzeichnung des Nihilismus, als geschichtlicher Vorgang der Entwertung und Umwertung aller Werte gemäß dem Prinzip des Willens zur Macht . . . . .	10
<i>Wiederholung</i> . . . . .	12
1) Der Nihilismus als <i>die</i> Grundbewegung der Geschichte des Abendlandes; das Maschinenzeitalter als Folge des Nihilismus . . . . .	12
2) Der Nihilismus als eine Erscheinung der Geschichte der abendländischen Metaphysik selbst; das gegenwärtige und künftige Zeitalter als die unbedingte Herrschaft des Nihilismus . . . . .	15
3) Der Nihilismus als Vorgang einer Umwertung aller Werte gemäß dem Prinzip des Willens zur Macht; der Übermensch als der Vollstrecker der unbedingten Macht . . . . .	16
§ 3. Erörterung der Zusammenstellung des Nachlaßbuches »Der Wille zur Macht« und die Auswahl einzelner Stücke aus dem Nachlaßbuch im Rahmen der Vorlesung . . . . .	19

## ERSTER TEIL

DER WERTGEDANKE IN DER METAPHYSIK  
DES WILLENS ZUR MACHT UND DAS VERBORGENE WESEN  
DES NIHILISMUS ALS DAS GRUNDGESCHEHEN  
DER ABENDLÄNDISCHEN GESCHICHTE

*Erstes Kapitel*

<i>Der Vorrang des Wertgedankens und das verborgene Wesen des Nihilismus</i> . . . . .	23
§ 4. Der Nihilismus als »Entwertung der obersten Werte« . . . . .	23
a) Was ist ein Wert? Frage nach dem Zusammenhang von Wert – Ziel – Grund . . . . .	24
b) Die Fragwürdigkeit des Aufkommens des Wertgedankens seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts . . . . .	26
<i>Wiederholung</i> . . . . .	27
1) Klärung des Grundwortes von Nietzsches Philosophie: »Wille zur Macht« . . . . .	27
2) Die verschiedenen Hinsichten und Bezirke, in denen Nietzsche vom Willen zur Macht spricht . . . . .	31
3) Nietzsche als metaphysischer Denker; sein ungewöhnliches Wort für das Gewöhnlichste: das Sein ist »Wille zur Macht« . . . . .	34
4) Der Nihilismus als »Entwertung der obersten Werte«: Was ist ein Wert? . . . . .	38
§ 5. Das Ausbleiben der Frage nach dem Wesen des Nichts (nihil) und des Nihilismus zufolge des Vorrangs des Wertgedankens	40

*Zweites Kapitel*

<i>Die Auslegung des Seienden im Ganzen als Wert</i> . . . . .	46
§ 6. Die Notwendigkeit der Auslegung des Seienden als Wert. Der Nihilismus als »Hinfall der kosmologischen Werte« und als »psychologischer Zustand« . . . . .	46
§ 7. Nietzsches Begriff von »Psychologie« . . . . .	51
§ 8. Nietzsches Frage nach der Herkunft des Nihilismus als Frage nach seinem Wesen: Drei Formen des Nihilismus . . . . .	55
a) Die Suche nach Sinn – Ziel – Zweck . . . . .	55
b) Die Ansetzung einer »Einheit« in allem Geschehen. Der Glaube an eine »wahre Welt« . . . . .	58

c)	Der Einsturz der vermeintlich »wahren Welt« und die daraus entspringende Ratlosigkeit innerhalb des allein Wirklichen . . . . .	60
d)	Die Zusammengehörigkeit der drei Formen des Nihilismus	61
§ 9.	Die obersten Werte als Kategorien . . . . .	62
a)	Was heißt Kategorie? . . . . .	62
b)	Die Kategorien als die metaphysischen Grundworte . . . .	66
	<i>Wiederholung</i> . . . . .	71
1)	Nietzsches denkerisches Wort über die Wahrheit des Seienden als solchen im Ganzen als Wille zur Macht ist Metaphysik . . . . .	71
2)	Der Nihilismus als »psychologischer Zustand« ist Metaphysik der Neuzeit . . . . .	73
3)	Der geschichtliche Charakter des Nihilismus unter den drei Bedingungen seines Eintretens gesehen: Suche nach Sinn, Ansetzen von Einheit, Einsturz der »wahren Welt« . . . .	76
4)	Nietzsches Rede von den obersten Werten als »Kategorien«	80
5)	Nietzsche als metaphysischer Denker im Sinne des Anti-Metaphysikers . . . . .	85
§ 10.	Der Mensch als der Tätige in der Wertsetzung und Wertabsetzung zwecks Entfaltung der eigenen Wertfülle innerhalb der Wesensfülle des Nihilismus . . . . .	86
a)	Einblick in den inneren Zusammenhang der drei genannten Entstehungsbedingungen . . . . .	88
b)	Nietzsches Deutung der Metaphysik als »Platonismus« . .	89

*Drittes Kapitel*

	<i>Die neue Wertsetzung, die Formen des Nihilismus und die Gesetzmäßigkeit der Geschichte</i> . . . . .	91
§ 11.	Der Nihilismus als Geschichte und Vorstufe einer »neuen Wertsetzung« im Sinne des Übergangs zu neuen Daseinsbedingungen . . . . .	91
§ 12.	Vereinigung der beiden Fragerichtungen in der Erörterung des Wesens des Nihilismus . . . . .	96
a)	Der Nihilismus als Gesetzmäßigkeit der Geschichte von notwendiger Entwertung, Umwertung als Neusetzung gemäß dem Prinzip aller Wertsetzung: Wille zur Macht . . . . .	98
a)	Die Zweideutigkeit des Pessimismus als Pessimismus der Stärke und der Schwäche . . . . .	99

β)	»Unvollständiger Nihilismus« in Form von »Weltbegrüßungslehren«, »Sozialismus«, »Wagnerischer Musik«, »christlichem Ideal« . . . . .	100
γ)	Der »extreme Nihilismus« als Zwischenzustand: aktiver und passiver Nihilismus, klassischer Nihilismus, »ekstatischer Nihilismus« . . . . .	101
b)	Nietzsches Metaphysik als die Vollendung der abendländischen Metaphysik . . . . .	103
α)	Bestimmung der Herkunft des Wertgedankens aus dem Willen zur Macht: Wille zur Macht und Wertsetzung sind dasselbe . . . . .	104
β)	Was versteht Nietzsche unter »Wert«? . . . . .	108
γ)	»Wert« als Gesichtspunkt von Erhaltungs- und Steigerungsbedingungen (Wille zur Macht) . . . . .	109
δ)	Die Perspektivität des Seienden (vgl. Leibniz) . . . . .	110
ε)	Wert als Bedingung von Machterhaltung und Machtsteigerung der »Herrschaftsgebilde« innerhalb des Werdens . . . . .	112
ζ)	Ablehnung des Glaubens, Werte seien etwas »an sich« . . . . .	113

#### Viertes Kapitel

	<i>Die Metaphysik des Willens zur Macht als Vermenschlichung des Seienden (Anthropomorphismus)</i> . . . . .	116
§ 15.	Nietzsches Metaphysik des Willens zur Macht im Sinne des Wertgedankens als umwertende Stellungnahme zur bisherigen Metaphysik . . . . .	116
§ 14.	Nietzsches »moralische« Auslegung der Metaphysik . . . . .	123
a)	Die »hyperbolische Naivität« des Menschen . . . . .	127
b)	Der Wille zur Macht als Prinzip einer neuen Wertsetzung, der Übermensch; Metaphysik ist Anthropomorphie . . . . .	129
	<i>Wiederholung</i> . . . . .	134
1)	Das Entspringen der Werte aus »Herrschaftsgebilden« (Gestalten des Willens zur Macht), Beispiel: die »Kunst« . . . . .	134
2)	Besinnung auf Boden und Bereich des »europäischen Nihilismus«, der die abendländische Geschichte der Metaphysik ist . . . . .	136
a)	Verschiedene Formen des Nihilismus . . . . .	137
b)	Der Zusammenhang zwischen Wertgedanken und Willen zur Macht . . . . .	140

α) Der Wert »Wahrheit« und die »Kunst« . . . . .	140
β) Werte als Erhaltungs- und Steigerungs-Bedingungen des Willens zur Macht . . . . .	142
c) Die Frageunbedürftigkeit einer Metaphysik des Willens zur Macht nach dem Ursprung des Wertgedankens und deren Fragwürdigkeit für uns . . . . .	145
d) Die Notwendigkeit eines leitenden Gesichtskreises für ein ursprünglicheres Begreifen der Metaphysik aus ihrer Geschichte . . . . .	148
3) Die Setzung der obersten Werte als Ideale; die »hyperbolische Naivität« des »guten Menschen«; die Mittelmäßigkeit . . . . .	153
4) Die Metaphysik des Willens zur Macht als unbedingte Anthropomorphie. Der Übermensch . . . . .	157

## ZWEITER TEIL

DIE FRAGE NACH DEM URSPRUNG DES  
WERTGEDANKENS AUS EINEM URSPRÜNGLICHEREN  
VERSTEHEN DER METAPHYSIK IM AUSBLICK AUF DAS  
VERHÄLTNISS DES MENSCHEN ZUM SEIENDEN

## Erstes Kapitel

*Das Verhältnis des Menschen zum Seienden als solchen. Die metaphysischen Grundstellungen von Protagoras, Descartes und Nietzsche* . . . . . 159

§ 15. Die besondere Rolle des Menschen in der Metaphysik der Neuzeit: der Mensch als Subjekt . . . . . 159

  a) Das Verhältnis des Menschen zum Seienden im Ganzen in der Geschichte der Metaphysik . . . . . 160

  b) Die Bedeutung der »Methode« für die Selbstsicherung des Menschen (Descartes) . . . . . 165

*Wiederholung* . . . . . 166

  1) Zusammenfassung des Bisherigen . . . . . 166

  2) Die Vermenschlichung des Seienden als höchste Gestalt des Willens zur Macht . . . . . 170

  3) Der Mensch als Maß- und Richtpunkt der Auslegung der Welt: Der Spruch des Protagoras und der Satz des Descartes in der Verschiedenartigkeit ihres Gemeinten . . . . . 172

§ 16. Der Spruch des Protagoras. Bestimmung der metaphysischen Grundstellung nach ihren vier Hinsichten . . . . . 175

§ 17. Die Herrschaft des Subjektiven im neuzeitlichen Menschen- und Weltverständnis . . . . .	180
a) Die Loslösung von der christlichen Offenbarungswahrheit und die Begründung der neuen Freiheit . . . . .	182
b) Die Suche nach dem neuen Verbindlichen in dieser Freiheit . . . . .	184
c) Descartes' Grundlegung der Metaphysik der Neuzeit . . . . .	185
§ 18. Descartes' fundamentum absolutum inconcussum: das ego cogito (ergo) sum . . . . .	187
a) Nietzsches Mißdeutung des cartesianischen Satzes . . . . .	188
b) Was heißt: Ego cogito (ergo) sum? . . . . .	190
c) Jedes ego cogito ist cogito me cogitare . . . . .	192
d) Das Wesen der cogitatio . . . . .	195

### Zweites Kapitel

<i>Die neuzeitliche Metaphysik der Subjektivität und die Auslegung der Seiendheit des Seienden als Vorgestelltheit</i> . . . . .	198
§ 19. Die mißverständliche Formel des cartesischen Prinzips der Metaphysik . . . . .	198
a) Was sagt der Satz cogito sum? . . . . .	201
b) Descartes' Deutung des Seins als Vor-gestelltheit ist die metaphysische Möglichkeit der Kraftmaschinentchnik . . . . .	204
c) Descartes' Neubestimmung des Wesens der Wahrheit und des Seins aus dem Wesen der »Subjektivität« . . . . .	206
<i>Wiederholung</i> . . . . .	208
1) Metaphysik ist die Entscheidung des Verhältnisses des Menschen zum Seienden im Ganzen. Anthropomorphismus . . . . .	208
2) Die Deutung des Menschen als »Subjekt«. Das Subjektive im Unterschied zum »Ichhaften« . . . . .	210
3) Descartes' Gründung des metaphysischen Grundes der neuen Freiheit. Die Mißdeutung des cartesianischen Neubeginns durch Pascal . . . . .	213
4) Descartes' Grundsatz: Ego cogito, ergo sum. Was heißt cogitatio? . . . . .	216
5) Die Gründung des Wesens der Vorstellung als die gleichzeitige Setzung des Seins als Vorgestelltheit und der Wahrheit als Gewißheit für den Vorstellenden, das Subjekt . . . . .	219

6)	Der Irrtum, »Erkenntnistheorie« markiere den Beginn der neuzeitlichen Philosophie und werde ihre Grunddisziplin	225
7)	Pascals Mißverständnis des Neuen hinsichtlich der Metaphysik des Descartes . . . . .	226
§ 20.	Vergleich der metaphysischen Grundstellung des Descartes nach den vier Hinsichten mit derjenigen des Protagoras . . .	229
§ 21.	Nietzsches Stellungnahme zu Descartes: ein Gemisch aus Fehl- auslegungen und wesentlicher Einsicht . . . . .	234
§ 22.	Vergleichende Betrachtung der drei metaphysischen Grundstellungen in einem Blick auf das Selbe . . . . .	250
§ 23.	Vorblick auf die Unterscheidung von bedingter und unbedingter Subjektivität. Nietzsche als Voll-endung der Metaphysik .	252
	<i>Wiederholung</i> . . . . .	253
	Metaphysik der Subjektivität: Unterschied und Selbigkeit der metaphysischen Grundstellungen von Descartes und Nietzsche	253

## DRITTER TEIL

DER WESENSWÄNDEL DER WAHRHEIT UND DES SEINS  
ALS DER VERBORGENE GRUND DES VORRANGS DER  
SUBJEKTIVITÄT UND IHRER ENTFALTUNG. NIETZSCHES AUS  
DEM WERTGEDANKEN GEDACHTE METAPHYSIK DER  
SUBJEKTIVITÄT DES WILLENS ZUR MACHT ALS VOLLENDUNG  
DER ABENDLÄNDISCHEN METAPHYSIK

*Erstes Kapitel*

	<i>Der Wesenswandel der Wahrheit und des Seins, der Vorrang und die Entfaltung der Subjektivität</i> . . . . .	259
§ 24.	Neuzeitliche Metaphysik ist Metaphysik der Subjektivität: Die Wesensbestimmung des Menschen als Wesensfolge des jeweiligen »Wesens« der Wahrheit und des Seins . . . . .	259
a)	»Sein und Zeit« als Versuch der Bestimmung des Wesens des Menschen (»Da-sein«) aus dem Wesen der Wahrheit des Seins und durch das Sein selbst . . . . .	260
b)	Die geläufige Auslegung des Menschen als animal rationale	261
c)	Die Bestimmung der Subjektivität aus dem jeweils maßgeblichen Wesen der Wahrheit und Unwahrheit (Descartes, Hegel, Nietzsche) . . . . .	262



§ 25. Philosophie als Metaphysik der unbedingten Subjektivität des Willens zur Macht bei Nietzsche; des sich wissenden Willens bei Hegel. Das Ende der Metaphysik als das Ende ihrer Wesensmöglichkeiten . . . . .	266
<i>Wiederholung</i> . . . . .	269
1) Neuzeitliche Metaphysik ist Metaphysik der Subjektivität, ihr Thema: die Subjekt-Objekt-Beziehung . . . . .	269
2) Die Entfaltung der bedingten zur unbedingten Subjektivität . . . . .	272
3) Der Wandel des Wesens der Wahrheit und des Seins als der verborgene Grund des Vorranges der Subjektivität . . . . .	273

### Zweites Kapitel

<i>Der Wandel der metaphysischen Auslegung des Seins. Nietzsches aus dem Wertgedanken gedachte Metaphysik der unbedingten Subjektivität des Willens zur Macht als Vollendung der abendländischen Metaphysik</i> . . . . .	279
§ 26. Die Unterscheidung des Seins und des Seienden – die ontologische Differenz – und das Stehen des Menschen in dieser Unterscheidung. . . . .	279
§ 27. Die Unterscheidung von Sein und Seiendem als der ungekante und ungegründete, dennoch aber in Anspruch genommene Grund aller Metaphysik . . . . .	286
a) Das Sein ist das Allgemeinste (Abstrakteste) seit Platon . . . . .	287
b) Das Sein, die Seiendheit des Seienden, als das Apriori; Platons idea . . . . .	289
§ 28. Platons Auslegung des Seins als idea im Beginn aller Metaphysik und Nietzsche an ihrem Ende als ihr Umkehrer: Metaphysik ist Platonismus . . . . .	296
§ 29. Sein besagt: Anwesenheit und Beständigkeit; das Sehen als der Bezug zum Seienden bei den Griechen . . . . .	299
a) Sein als ἰδέα τοῦ ἀγαθοῦ – die Vorzeichnung für den Wertgedanken bei Nietzsche . . . . .	300
b) Der Entzug der Wesenswahrheit des Seins (φύσις, ἀλήθεια) im Beginn der Metaphysik. Aristoteles' Nähe zum Anfang . . . . .	303
§ 30. Die Zweideutigkeit des Seins als Idee. Vergessenheit des Seins . . . . .	305
a) Das Sein als Bedingung – der Wesensursprung des Wertgedankens. Kant als Mitte der neuzeitlichen Metaphysik . . . . .	307

b) Nietzsches »Wertbegriff« als anderer Name für »Bedingung der Möglichkeit«, für ἀγαθόν . . . . .	309
§ 31. Die Notwendigkeit des Entwurfs des Seins als Wille zur Macht innerhalb der abendländischen Geschichte der Metaphysik als der Geschichte des Seins . . . . .	311

## SCHLUSS

DER VERGESSENE UNTERSCHIED DES SEINS UND  
DES SEIENDEN UND DAS ENDE DER ABENDLÄNDISCHEN  
PHILOSOPHIE ALS METAPHYSIK

§ 32. Die Unterscheidung von Sein und Seiendem und das Innestehen des Menschen in dieser als Grund der Metaphysik . . . . .	317
§ 33. Was heißt Sein? . . . . .	322
a) Das Sein als Leere und Reichtum . . . . .	323
b) Das Sein ist das Allgemeinste und das Einzige . . . . .	327
c) Das Sein ist das Verständlichste und sich allem Begriff Widersetzendste . . . . .	327
d) Das Sein ist das Gebräuchlichste und das erst Ankünftige . . . . .	327
e) Das Sein ist das Verlässlichste und das Ab-gründigste . . . . .	328
f) Das Sein ist das Vergessenste und das Erinnerndste . . . . .	328
g) Das Sein ist das Gesagteste und das Verschwiegenste . . . . .	328
h) Die Zwiespältigkeit des Verhältnisses zum Sein . . . . .	329
§ 34. Die Vergessenheit der Unterscheidung des Seins und des Seienden. Metaphysik als Weltanschauung . . . . .	330
§ 35. Die Frage nach der Unterscheidung des Seins und des Seienden im Denken Platons und der vor-platonischen Philosophie . . . . .	334
ANHANG . . . . .	335
Nachwort der Herausgeberin . . . . .	337